

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 22

Artikel: Ein Protest des Rheines
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Protest des Rheines.

Der Unterzeichnete protestiert hiermit feierlichst gegen die in Deutschland und auch der nördlichen Schweiz ausgesetzte Verlämmdung, als seien während der paar kalten Maitage seine Quellen eingefroren. Es ist dies eine absurd Verwechslung mit andern „Rheinquellen“, die ihren Ursprung in einem gewissen Redaktionsbüro in Chur haben, und die allerdings, aber nicht erst in den letzten Tagen, sondern von Anfang ihres Entstehens an eingefroren sind. Sie sind eben Wasser, und zwar stagnierendes Wasser, weshalb Ihnen obgemeldetes Malheur leicht passieren könnte. Wenn die Herren Redakteure einigen „Spiritus“ zugießen würden, so würde selbiges nicht geschehen; aber der Spiritus scheint an Ort und Stelle etwas thener zu sein!

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich meinen anwohnenden Kunden und Gönnern zu fernerem Betriebe ihrer Pump-, Mühlen- und anderer Werke, ebenso zu Dampf-, Kahn- und anderen Fahrten, sowie zur Abfuhr von Gruben-, Dohlen und anderen Inhalten auf's beste und werde suchen, das seit Jahrtausenden mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Der alte Vater Rhein.

Nachschrift. Ich ersuche die unechten „Rheinquellen“, die sich widerrechtlich meinen Namen angemäßt haben, obigen Protest in das Rinnal ihres Bächleins aufzunehmen zu wollen.

Vermuthung.

A: „Denken Sie sich, Moser ist 70 Jahre alt und hat schon 100 Stücke geschrieben, kommen also beinahe anderthalb Stücke auf jedes Jahr.“

B: „Na, in den ersten Lebensjahren wird ihm wohl seine Amme geholfen haben.“

Das 12jährige Anneli (zu seiner Mutter): „Du, Mamme, das ist doch außergewöhnlich. Bim Dokter Kräfli hofset en Zahni uszehre z'la drei en halbe franke und bim Dokter Chlöti bloß 1 Fr. 20 und bi säbem gahts doch viel, viel länger!“

Chrigel: „Herr Fürsprech, machet mer e Chlag gäge d'r Dungchog. Mer sy gester zäme vom Märit heizange und hei beidsoine en chlyne Chäzer g'hä. Du hei mer afah zäme märte wege d'r Geiß, wo-nig ihm ha welle verhause. Mir sy di deßwege hingerenangere do u z'letscht het er m'r eis mit em Stecke nufe Gring gäh. Das wott i nit e so anäh.“

Fürsprech: „Hesch Süge d'r für?“

Chrigel: „Aabe näd, — han!“

Fürsprech: „Los, Chrigeli, da isch für di nüt Gschytters z'mache, as du thütsch es ablugne. — Mi Sach macht zwien Fränkli!“

Die General-Agentur der William'schen Schreibmaschine sucht tüchtige

Vertreter

oder solide **Depositäre** in den Städten Bern, Basel und Zürich, oder einen **Generalvertreter** für die deutsche Schweiz. Offerten mit Referenzen, 14 Gd. Chêne, Lausanne. (H 6126 L) 59-2

Direkte Sendungen an die bekannte erste Kleiderfärberei und Chem. Waschanstalt

von H. Hintermeister in Zürich 53

werden in kürzester Frist sorgfältigst effektuiert und in solider **Gratis-Schachtelpackung** retourniert.

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.



11/26

Gustav Lütschg
38 ob. Kirchgasse, Zürich
Atelier für Kunstgegenbau und Reparatur. 30-12
Zürich 1894: Goldene Medaille.

Der „Gastwirth“
Per 6 Monate Fr. 3.—

A: „Sagen Sie, hat Ihnen der gesügte rothe Wein nicht gut geschmeckt? Er ist vorzüglich, er enthält nämlich sehr viel Gerbstoff.“

B: „So? Gerbstoff hat er enthalten? Ah, so, — so! Ja, das hab' ich gemerkt!“

Briefkasten der Redaktion.



noch viele Hörner abzulaufen, denn

M. i. Bad G. Hat der Badearzt Ihnen Dürst verordnet, so dürfen Sie keine Rechnungen, Mahnbriefe u. dgl. lesen, weil dieselben zu schwer im Magen liegen. — **Hansi.** Wird ohne Unterdrück nicht Aufnahme finden. — **M. Z.** Wahrscheinlich in nächster Nummer. — **Fürsprech i. X.** Sie können doch unmöglich verlangen, daß jeder Einbrecher die Strafgesetze bei sich trägt und sie während des Diebstahls bei der Blendlaterne eifrig studirt! Die Leute haben es ohnehin so schwer, ihr beschiedenes Wochenlöhnen heraus zu kriegen. Die neidische Polizei mitgönnt Ihnen Alles. — **B. L. Lichtenstein.** Sie theilen uns den Ursprung des „gesflügelten Wortes“: „Guten Morgen, mein Herr“, mit. Ihr Fürst wäre neulich in die Hauptstadt seines Landes gekommen und hätte zum Bürgermeister, der ihm empfing, gelagt: „Guten Morgen, mein Herr!“ Seitdem wäre das bei Ihnen ein „gesflügeltes Wort“. Ja, ja, so geistreich wie Ihr Fürst kann auch nicht jeder sein. — **Oboe.** Das klingt gar so herrlich, das klingt gar so schön, seit Zottelmeyer hat man so was nicht mehr gegeh'n. — **Frl. L.** Sie wollen wissen, ob es nicht der Anstand erfordere, daß Ihr Ofen, wenn Sie ins Zimmer treten, seinen Kopf mit einer Perücke bedeckt? Allerdings. Denn wenn die Sonne aufgeht, muß der Mond untergehen. — **Muse.** Wir finden es auch nicht hübsch, wenn sich die Dichter gar zu empfindlich kritisieren. Curti's Standpunkt scheint richtig: Dichter sollten gar nicht regenfieren — oder dann nicht dichten, könnte man befügen. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4a)

Humoristikum. Schweizer. Zeitschrift. Jährlich Fr. 2.50. Musterhefte liefert Journal-Expedition E. Baumann in Herisau (Appenzell). 52-6

Das von Herrn F. Boscouts gezeichnete, in Ton ausgeführte und nach allen Urtheilen vorzüglich gelungene Portrait von

Dr. H. Bettstein, Seminardirektor in Küsnacht kann noch durch uns, per Exemplar à 70 Cts., franko in Rolle à 80 Cts., bezogen werden.

Expedition des „Nebelpalster“, Zürich.

Das Gasglühlicht

(Auerlicht)

bietet folgende Vorteile sanitärer und ökonom. Natur:
1. 50% Gasersparniss. 2. Schönes Licht mit weißem Glanze. 3. Hohe Leuchtkraft. 4. Kein Rauch oder Russ. 5. Kein Verderben der Zimmerluft. 6. Ruhiges, mildes, dem Auge wohltuendes Licht. 7. Äußerst geringe Wärmeentwicklung.

Das **Auerlicht** ist viel heller und mindestens 5 mal billiger als elektrisches Glühlicht.

Jede echte **Auerlampe** trägt die Inschrift: „Gasglühlicht, Patent Dr. Auer v. Welsbach“.

Man hätte sich vor den zahlreichen minderwertigen Imitationen und verlange stets „Auerlicht“.

Vertreter in allen Städten der Schweiz. 60

In Zürich:
Tit. Städt. Gaswerke - Hr. Leo Schmitz (vorm. Schmitz & Morf).
Telephon Nr. 1106.

Telephon Nr. 834.